



Schulleitung
8957 Spreitenbach

Rechenschaftsbericht

Schuljahr 2004 / 2005

September 2005

Gestaltung und Entwicklung

Tagungen mit Lehrpersonen

Schulbeginn: Die Schulleitung (SL) stellte die neuen Lehrpersonen vor und gab einen kurzen Überblick über das bevorstehende Schuljahr.

Oktober: Die gewählten Mitglieder der Steuergruppe, die sich vor allem mit der Umsetzung des Qualitätsmanagements beschäftigt, wurden an dieser Gesamtkonferenz allen Lehrpersonen vorgestellt. Das Projekt „Gewaltprävention“ wurde durch ein Impulsreferat von Herr Hartmann lanciert.

Januar: Die SL orientierte an der Gesamtkonferenz über die Umstellungen, welche die Einführung des GAL (Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen) auslösen. Weiteres Thema waren die zukünftig zu führenden Mitarbeitendengespräche (MAG).



Seminar in Basel

März (Seminar): Im Zentrum dieser Weiterbildungstagung stand die Umsetzung des ersten Punktes aus dem Qualitätsleitbild der Schule Spreitenbach: Zusammenarbeit in Tandems und Trios. Die Lehrpersonen wurden von Kursleitern der Fachhochschule in die Thematik „Feedbackregeln“ eingeführt; noch vor Ort wurden entsprechende Lernpartnerschaften eingegangen.

Konferenzen: Jede Schulleitung bereitete 1–2 Konferenzen pro Woche vor und nach und sie leitete diese (total rund 200 Konferenzen für das Schulleitungsteam).

Schulprogramm - Umsetzung

Die Schulleitung erstellte auf der Basis des Q-Leitbildes das Schulprogramm. Es hält die Reihenfolge und den Zeitpunkt der Realisierung und der Evaluation von Qualitätsleitsätzen fest. Im Schuljahr 2004/2005 hat die Schule mit der Umsetzung von drei Qualitätsleitsätzen mit den Themen Mitarbeitergespräche, Gewaltprävention und Lernpartnerschaften begonnen.

Seit November 2004 ist die *Steuergruppe Qualitätsmanagement* an der Arbeit. Zusammengesetzt aus Lehrpersonen aller Stufen, zwei Mitgliedern der Schulleitung und der Schulpflege bereitet sie die konkrete Umsetzung der Qualitätsleitsätze vor. Aus dem „Schulprogramm 05–10“ wählte die Schulleitung den ersten Satz zur Umsetzung aus:

Lehrpersonen der Schule arbeiten in Tandems oder Trios zusammen; Unterrichtsbesuch, Feedback und gemeinsame Unterrichtsplanung dienen der Qualitätssicherung.



Die Steuergruppe erarbeitete dazu Kriterien, Indikatoren und Standards und präsentierte diese im Seminar 2005. Als nächste Etappe gemäss Schulprogramm bearbeitete die Steuergruppe im Frühjahr 05 den Qualitätssatz zu den gemeinsamen Regeln und zur Integration.

Kindergarten

Die Kindergärtnerinnen diskutierten ihre Vorstellungen von *Rhythmikunterricht* und liessen sich von der Rhythmiklehrerin über ihren Unterricht informieren.

Sie bereiteten einen *Einführungsabend* für die Eltern der neu eintretenden Kindergartenkinder zur vorschulischen Bildungsarbeit vor: Eine Werkstatt für die Eltern zu den Hauptthemen Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.

Primarschule

Die Unterstufenlehrerinnen erstellten ein neues Formular für den *Zeugnisbericht* der ersten Klasse zusammen und setzten sich mit der Integration von EK-Schülerinnen und Schüler in die Regelklasse auseinander

Alle Lehrpersonen der Primarschule beschäftigten sich intensiv mit dem *Fördergruppenunterricht*: Formulierung und Überprüfung der Lernziele, Vergleich der unterschiedlichen Kursorganisation Hasel und Seefeld.

Der Inspektor informierte über die Umsetzung von GAL, vor allem über die *Jahresarbeitszeit* und deren Verteilung auf individuelle und gemeinsame Arbeitszeit.

Fördergruppen- Unterricht Primarschule:



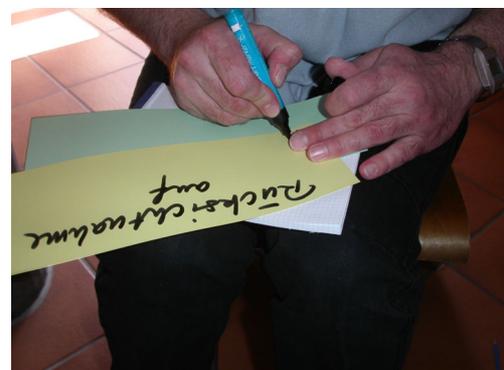
Seit dem Schuljahr 1999/2000 bietet die Primarschule im Fach Sprache Niveauunterricht an. Während zwei Lektionen pro Woche werden die Schülerinnen und Schüler in 7 (Seefeld) bez. 3 (Hasel) Gruppen entsprechend den Vorgaben der Klassenlehrpersonen intensiv gefördert.

Das BKS zeigte sich an diesem Sprachförderprojekt sehr interessiert und evaluierte die beiden Systeme. Das BKS beabsichtigt, diese Art der Sprachförderung auch anderen Schulen zugänglich zu machen, wenn die Evaluationsergebnisse den Erfolg belegen können.

Oberstufe

Supervision: Aufgrund der Nachfrage der Lehrpersonen organisierte die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Lehrerfortbildung eine *Supervisionsgruppe*, an welcher unter der Leitung von Frau R. Grath-wohl (fha) rund ein Dutzend Lehrpersonen aus allen Bereichen der Oberstufe teilnahmen.

Aus diesem Kreis erhielt die Schulleitung zahlreiche nützliche Hinweise und Beobachtungen, welche in die laufende Schulentwicklung einfließen werden.



Bezirksschule:

Die Schulleitung erhöhte die *Budgettransparenz* innerhalb des Kollegiums beim Konto 210.310.01 und setzte bei der Verteilung neue Prioritäten im Bereich Klassenlehrperson. An einer Tagung erarbeitete das Kollegium und die SL Leitlinien für den Umgang mit Kritik.



An die überdurchschnittlichen Resultate der *Abchlussprüfung* des Vorjahres konnte leider nicht angeknüpft werden. Eine Befragung der Kantonschulen bei ehemaligen Bez-Abgängern lieferte erfreuliche *Feedbacks* vor allem im Bereich Schulklima und erworbene Sozialkompetenz.

Eine Erhebung über das Ausmass von *Nachhilfestunden* wird noch weiter bearbeitet werden müssen.

Sekundarschule und Realschule: Der *Lehrplan* enthält eine grosse Zahl von möglichen Unterrichtszielen. Diese wurden an je zwei Arbeitssitzungen pro Stufe nach „verbindlich“ und „fakultativ“ geordnet und auf die jeweilige Altersstufe 1./2. bzw. 3./4. Oberstufe aufgeteilt. Dies vornehmlich für die Realienfächer und den Bereich der Berufswahl und sozialen Themen. Diese lokalen Themenschwerpunkte sollen die Koordination zwischen den Klassen und die Uebergänge verbessern.

DFO: *Deutsch-Förderkurse-Oberstufe* ist ein seit Jahren erfolgreiches Zusatzangebot der Oberstufe. Im Zusammenhang mit der Reorganisation des Inspektorates wechselten die Zuständigkeiten beim BKS. In der Folge musste das laufende DFO-Projekt neu definiert und für eine Phase von zwei Jahren neu beantragt werden. In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Inspektor wurde das laufende System den veränderten Rahmenbedingungen angepasst und somit eine Fortführung der erfolgreichen Kurse erwirkt. Die Schulleitung wird im Laufe der zweijährigen Projektphase verschiedene Evaluationen durchführen müssen und den Erfolg dieses Zusatzangebotes gegenüber dem BKS belegen müssen.

Gewaltprävention

In vierzehn Kursmodulen wurden alle Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Oberstufe im Bereich der Gewaltprävention ausgebildet. Angesichts der Tatsache, dass 90% der Gewaltvorfälle an Schulen von männlichen Jugendlichen und Kindern ausgehen, wurde unter der Mitwirkung von Hr. A. Hartmann im Speziellen dem Aspekt der Bubenarbeit Achtung geschenkt. Im Rahmen des Weiterbildungsprojektes konnten die Lehrerinnen und Lehrer auch spezielle Kursmodule im Bereich „Abschied“, „Einstieg“, „Mobbing“, „Interventionen“ belegen. Das Angebot wurde rege benutzt. Die Kerngruppe bestehend aus Schulsozialarbeit und Schulleitungsteam entwickelte im Rahmen des Projektes verfeinerte Ablaufschemen und Instrumente zur besseren Bearbeitung bzw. Verfolgung von Gewaltfällen.

Elternarbeit



An jedem Elternabend ist die zuständige Schulleitungsperson, in Ausnahmefällen ein Mitglied der Schulpflege, anwesend. Die Präsenz an diesen .. Anlässen wurde von den Lehrpersonen geschätzt. Im Januar fand der Einschulungselternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt. Die Schulleiterinnen haben auf die wichtige Bildungsarbeit des Kindergartens verwiesen und die Beobachtungspunkte erläutert, die für den Übertritt in die Schule massgebend sind. Je eine Lehrerin der Einschulungsklasse, der Kleinklasse und der 1. Klasse haben versucht, den Eltern die Anforderungen der

jeweiligen Stufe bekannt zu machen. Es fällt immer wieder auf, wie viele Eltern erstaunt sind, dass sie nicht einfach „frei“ wählen können, in welche Klasse ihr Kind übertritt.

Uebertritte

Allgemeines Ziel für die Schulleitung war, Schlüsselsituationen von den Beteiligten sorgfältig bewältigen zu lassen.

Uebergang Elternhaus-KIGA-Schule: Mitte Juni laden die Kindergärtnerinnen jeweils die zukünftigen Kindergartenkinder zu einem Schnupperbesuch in den Kindergarten ein. Gegen Ende Juni begleiten die Kindergärtnerinnen ihre „Grossen“ in die Schule. Die Kinder lernen ihre Lehrerin kennen und bekommen ein konkreteres Bild von der Schule.

Aufnahmeprüfungen Oberstufe: Die Schulleitung führte die Aufnahmeprüfungen erstmals nach neuem kantonalen Verfahren durch. Dabei gab es diverse Pannen auf kant. Ebene. Im ganzen Bezirk Baden hat kein Schüler die Aufnahmeprüfung bestanden – ein fragwürdiges Ergebnis auch im Hinblick auf den getätigten Aufwand. Das Resultat bestätigt andererseits auch die sorgfältige Einschätzung der Schülerinnen und Schüler durch die abgehenden Lehrpersonen.

Primarschule-Oberstufe: Die beiden Schulleiter der Oberstufe besuchen alle 5. Klassen und übergeben die Informationen für den Schulanfang. Dem Informationsfluss zwischen den Stufen wurde viel Achtung geschenkt, sowohl bei der Klasseneinteilung als auch nach dem ersten Quartal. Plattform für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bildete eine Konferenz der Klassenlehrpersonen der abgehenden 5. Kl und der aufnehmenden 1. OS.

Uebergang am Ende der obligatorischen Schulzeit:

In einem Kursmodul „Abschied“ für Lehrpersonen thematisierte Herr Hartmann die Phase der letzten Schulwochen vor Schulaustritt bzw. Stufenwechsel.

Die Information der Bez-schüler/innen über Uselütete, Abschlussprüfung und Abschlussreise sowie die eigentliche Organisation der *Abschlussprüfung Bezirksschule* (noch bis 2008 geplant) waren aufwändige Bereiche.

In einem beachteten *Referat vor der Generalversammlung der idh* (Industrie-Dienstleistung-Handel Spreitenbach) konnte der Schulleiter der Sek-Real viel Verständnis für die Situation der stellenlosen Schulabgänger wecken. Ein Umfrage zur Lage bei Spreitenbacher Firmen zu Lehrstellen und Schnupperlehren steht vor der Auswertung.



Die *Abschlussfeier der Oberstufe* wurde unter der Führung der SL durch Lehrpersonen der 3. Klassen organisiert und war ein gelungener Anlass. Eine geplante Dokumentation soll die Durchführung der Abschlussfeiern noch erleichtern und einzelne Bereiche verbessern.

*Verabschiedung
von Sekundarlehrer
Otto Honegger
bei seiner
Pensionierung.*



Kooperationsschule Fachhochschule Aargau

Die ganze Schule Spreitenbach vom Kindergarten bis zur Oberstufe wurde in einem Bewerbungsverfahren von der Fachhochschule Aargau ausgewählt als Kooperationsschule, weil sie alle qualitativen Anforderungen dazu erfüllte.

Die 4 Praxisleitungen (Cécile Buchmüller, Moritz Bilgerig, Heinz Egloff, Thomas Wegmüller) organisierten die Praktika von Studierenden an unserer Schule bei den vielen Praxislehrpersonen.

Die direkte Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstituten für Lehrpersonen im Aargau ist für die Schule in verschiedener Hinsicht bereichernd.

Verschiedene Schulanlässe

Lehrpersonen und Schulleitung organisierten im vergangenen Schuljahr wiederum verschiedene Anlässe. Diese ermöglichen Schülerinnen und Schülern aussergewöhnliche Erfahrungen und decken Lernbereiche und allgem. Aufgaben der Schule ab, die im Normalstundenplan wenig Platz haben. Für das Bild der Schule nach aussen und in der Erinnerung der Schüler/innen sind diese sehr bedeutsam. Lehrpersonen sind gefordert und leisten hier enorme Arbeit.

Rummelplatz

Räbeliechtliumzug

Sporttag Seefeld

Sporttag Oberstufe

Spieltag Oberstufe

Schulhausfest Boostock

Herbstfest Hasel

Pausenapfelaktion

Schneetag Oberstufe

Einweihung Haufländli

Marsch für eine gerechtere Welt

Rund 90 Klassenlager, Schulreisen, Exkursionen und ein Skilager

Kerzenziehen Seefeld

Projektwochen Hasel und Seefeld

Musikfest Seefeld: Zauberflöte (Mitarbeit)

Aktionstage Glattler und Rebenägertli



Personelle Führung

Umsetzung GAL

Mit der Umsetzung des GAL auf 1. Januar 2005 mussten für sämtliche Lehrpersonen Arbeitsverträge ausgestellt werden. Damit war ein Systemwechsel in vielfältiger Hinsicht verbunden. Nicht nur wurden die wegfallenden Wahlannahmeerklärungen durch Arbeitsverträge ersetzt, neu kamen Veränderungen bei den Pflichtpensen dazu und daraus resultierende vorübergehende Ueberstunden. Differenzen in der Berechnung der Alterentlastung gemischt mit Fragen des Besitzstandes komplettierten das Bouquet der Schwierigkeiten. In diese Phase des „Neulandes“ fiel auch ein personeller Wechsel im Sekretariat, so dass etliche Vertragsunterlagen nicht im ersten Anlauf korrekt ausgestellt werden konnten. Obwohl dieser Bereich grundsätzlich in die Zuständigkeit der Schulpflege fällt, waren die Schulleiter/innen im Bereich der Zusammenarbeit mit dem Sekretariat und den Lehrpersonen in einer nicht immer einfachen zu meisternden Vermittlerrolle.

Stellenbesetzung - Erste Erfahrungen mit MAG

Seit März 2005 führen die Schulleitungsmitglieder Mitarbeitergespräche. Die Gespräche sind als „Standort- und Zusammenarbeitsgespräche“ zu verstehen und dauern in der Regel eine bis eineinhalb Stunden. In den Gesprächen geht es darum, die Stärken zu erkennen und zu fördern sowie Entwicklungsmöglichkeiten zu definieren.

Ausserdem bieten die Gespräche gute Gelegenheit das berufliche Weiterkommen zu planen, sei es nun die Weiterbildung der Lehrpersonen oder Stunden- bzw. Stufenwünsche.



Auch kommt die Schulleitung auf diesem Weg zu sehr direkten und hilfreichen Rückmeldungen zur eigenen Arbeit.

Organisation und Administration

Budget und Finanzen

Das Budget 2004 hat einen guten Abschluss genommen. Die Budgeteingabe fürs Kalenderjahr 2005 war gar nicht so einfach zu bewerkstelligen. Vor allem fehlte es an einheitlichen formalen Vorgaben für die Lehrpersonen.

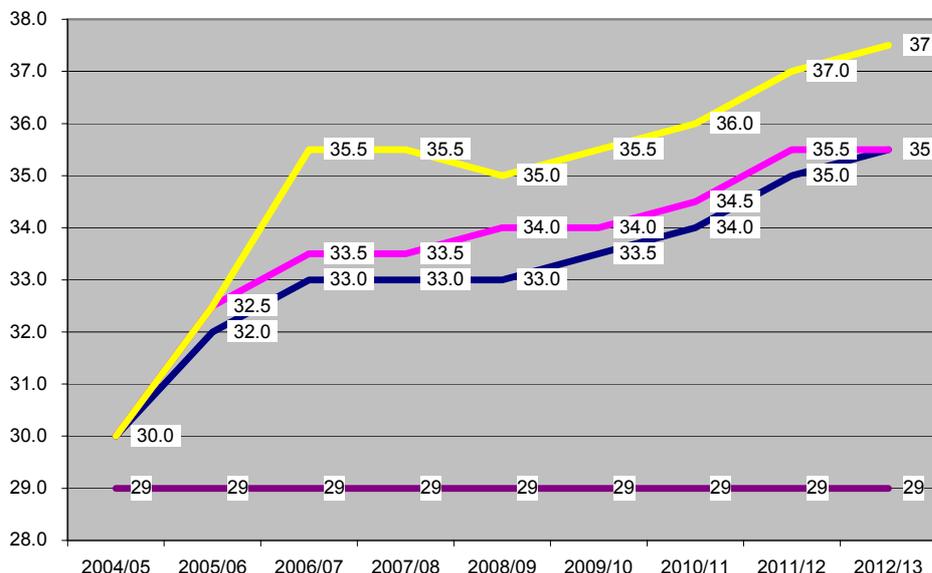
Das Budget für Lager, Reisen und Exkursionen auf dem Konto 210.317 wurde wegen Reglementsänderungen besser genutzt. Weiterhin sind auf den Schulreisen der Oberstufe nur kleinere Ausflüge möglich.

Klassen- und Abteilungsorganisation

Kindergarten	12 Abteilungen und 2 Sprachheilkindergärten	236 Kinder
Primarschule	30 Abteilungen	602 Kinder
Oberstufe	36 Abteilungen	616 Kinder

Raumplanung und Infrastruktur

Neue Abteilungen - Entwicklung der Schülerzahlen



Im Auftrag des Gemeinderates und der Schulpflege führte die SL die bestehende Schülerzahlen- und Schulraumprognose weiter und passte sie den neuen Fragestellungen (Abteilungsgrösse aufgrund von Sparmassnahmen, möglicher Sozialbonus) an. Aufgrund der Prognose fällte der Gemeinderat entsprechende Planungsentscheide – Festhalten an den zwei Primarschulstandorten Seefeld und Hasel, sowie die dringende Realisierung von weiterem Schulraum im Seefeld. Mittelfristig nehmen die Spreitenbacher Schülerzahlen noch zu – leider kommen starke Schwankungen zwischen den Jahrgangszahlen vor, was eine klare Aussage über den wirklichen Raumbedarf erschwert.

Erweiterung und Renovation Haufländli

Im Schuljahr 2004/2005 wurde die Renovation und die Erweiterung des Schulhauses Haufländli realisiert. Ein Mitglied der Schulleitung vertrat die Interessen der Schule in der Baukommission und wickelte die raumorganisatorischen Belange während der Bauphase ab. Während der ganzen Umbauphase wurde der Bau weiter als Schulraum genutzt, was zu einer beträchtlichen Belastung für Lehrpersonen und Schüler/-innen führte. Mit dem Umbau hat das Gebäude sehr an Attraktivität gewonnen.



Vor allem der Aspekt der besseren Lichtverhältnisse im Treppenhaus bzw. der Pausenhallen konnte erfüllt werden. Die verbesserte Isolation war im Sommer bereits deutlich spürbar.

Im Rahmen der Erweiterung durften Schulsekretariat und Schulleitung der Oberstufe neue, modern eingerichtete Büro- und Sitzungsräume beziehen, welche besser auf die Arbeitsabläufe abgestimmt sind und die Arbeitsbedingungen stark erleichtern.

Ebenso wurde die Schliessanlage erneuert und die Grundlage für einen gemeinsamen Schliessplan für alle Schulhäuser im Zentrum und im Hasel gelegt. Auch in diese Planung war die Schulleitung massgeblich involviert.

Architekt Rossini, Gemeinderat Hautle, Schulpflegepräsident Hunziker und Schulleiter Schwarz anlässlich der Eröffnung des Neubaus Haufländli



Seefeld: Bereits im Schuljahr 03/04 wurden die Schulräume im Schulhaus Seefeld wieder zu knapp. Die Kleinklasse musste deshalb vorübergehend ins Schulhaus Haufländli, später in die Langackerstube, umziehen. Als Folge der wachsenden Schülerzahlen mussten zu Schuljahresende 04/05 zwei Schulzimmer im Oberstufenzentrum (Boostock) von der Primarschule belegt werden. Um diesem unbefriedigenden Zustand schnell abzuhelpen, setzte der Gemeinderat eine Kommission mit einer Vertretung der Schulpflege und der Schulleitung ein, welche die Planung eines Erweiterungsbaus in Angriff nahm. Die schliesslich gewählte Variante ist ein Annexbau, der dem Schulhaus Seefeld vorgelagert werden soll.

Zustand Informatikpark: Nachdem Ende der 90er-Jahre die Schulanlage Zentrum und das Schulhaus Seefeld vernetzt wurden, konnte im letzten Schuljahr auch das Schulhaus Hasel an die Internetleitung der Gemeinde angeschlossen werden. Leider ist die Erschliessung der Klassenräume im Hasel an das dortige Renovationsprojekt gebunden. Somit konnten in diesem Bereich die Lehrplanziele für die Primarschule noch nicht angepackt werden.

Im Bereich Oberstufe, ist der Ausbaustandard (zwei Geräte pro Klassenzimmer) erreicht. Die Erneuerung des Maschinenparkes stellt aber eine beachtliche, jährlich wiederkehrende Investitionssumme dar. Die jeweils gesprochenen Kredite sind zwar hoch, jedoch weiterhin nicht ausreichend, um die konsequente Ablösung der jeweils über sieben Jahre alten Geräte zu realisieren.

Weiter ist der Bereich der Hardwarewartung noch nicht sauber gelöst. Die Betreuung vor Ort (1st Level Support) ist zwar weitgehend vorhanden, hingegen im Bereich der Pflichtenhefte noch nicht ausreichend definiert und lohnmässig nicht befriedigend abgedeckt. Eine notwendige externe Betreuung (2nd und 3rd Level Support) konnte bisher mangels finanzieller Ressourcen nicht realisiert werden.



Dieser Bereich muss - auch im Zusammenhang mit der GAL-Arbeitszeit - neu strukturiert und definiert werden. Ebenso wird eine Erhebung der Bedürfnisse der Lehrpersonen im Informatikbereich (Nutzung, Ausbildung, Service) notwendig sein.

Inventur: Die Kindergärtnerinnen haben die Inventare auf Sommer 2005 komplett neu überarbeitet und nachgetragen. Ausstehend ist die elektronische Erfassung der Kindergarten-Inventare.

Im November 2004 hat in den Schulhäusern und Schulzimmern die alljährliche Inventur stattgefunden. Auch hier zeichnet sich ein Optimierungsbedarf der Inventarisierung ab.

Schulleitungsteam

Teamleitung

Besonderes Gewicht legte die Teamleiterin, Judith Zürcher, in diesem Jahr auf die Zusammenarbeit und Kontaktpflege mit dem Sozialdienst der Gemeinde Spreitenbach, dem Schulpsychologischen Dienst Baden und der Heilpädagogischen Schule in Wettingen. Der Kontakt zum Sozialdienst wurde für die Schule immer wichtiger, die Unterstützung bei schwierigen Schülerinnen und Schülern intensiver.

Die langjährige Schulsekretärin kündigte und die Stelle wurde wieder ausgeschrieben. Die Teamleiterin beteiligte sich an der Bearbeitung des Stellenprofils und dem Entwurf des Inserates.

Auf Ende des Schuljahres 04/05 ging die Teamleitung an Thomas Wegmüller über.

Zusammenarbeit mit der Schulpflege

In wöchentlichen Sitzungen – jeweils am Donnerstagnachmittag – trafen sich die Mitglieder der Schulleitung mit einem Ausschuss der Schulpflege. Dort wurden Inhalte und Entscheidungen der Schulleitungssitzung beraten, Geschäfte zu Händen der Schulpflegesitzung besprochen und strategische Bereiche erörtert.

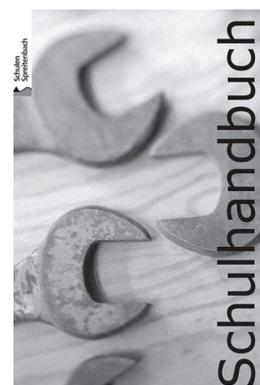
Regelmässig waren auch schwierige Schüler/innen-Situationen und anstehende Elterngespräche Thema. Auf Antrag der Schulleitung verabschiedete die Schulpflege auch Massnahmen zu Händen der Vormundschaftsbehörden.

Schulsekretariat

Aufgrund der personellen Wechsel im Sekretariat und dem Anspruch auf eine Erhöhung des Stellenumfanges liess der Gemeinderat die Aufgaben des Sekretariats von einer externen Firma überprüfen. In diesem Zusammenhang beteiligte sich die SL an den Abklärungen und Interviews. Bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Organisationsmassnahmen (Definition und Dokumentation der Abläufe, Prozessbeschreibungen, Auswertung der Arbeitszeiten) war die Schulleitung mitbeteiligt.

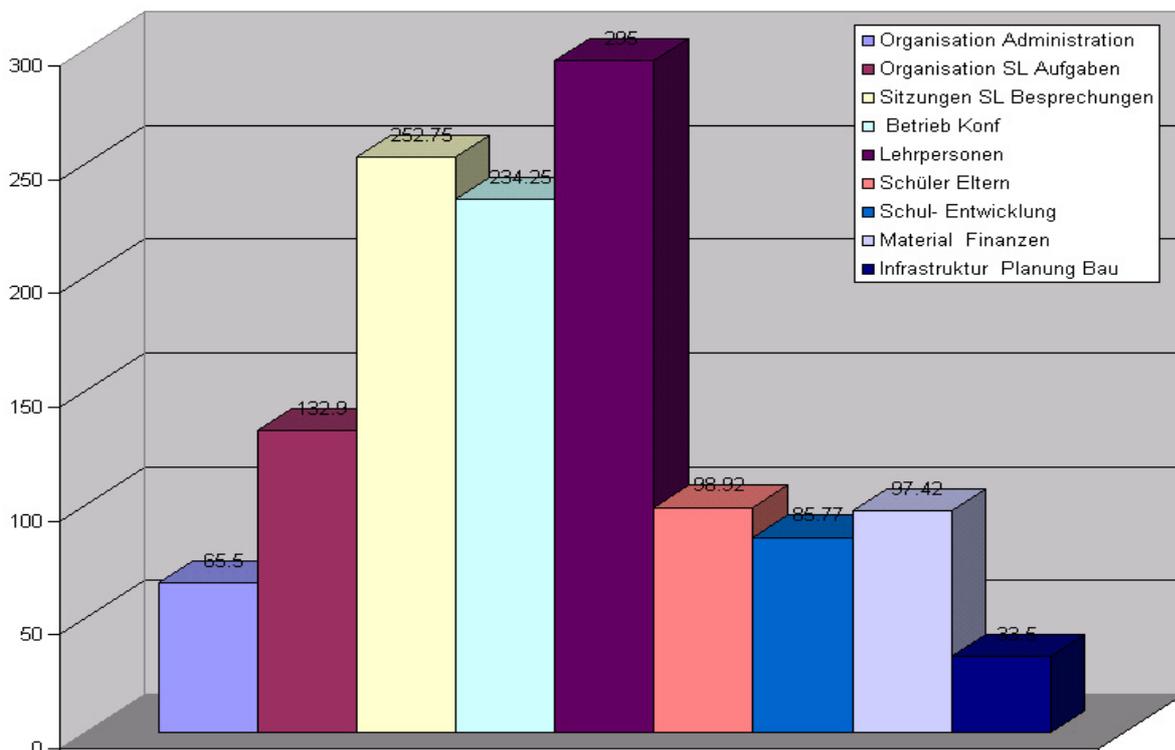
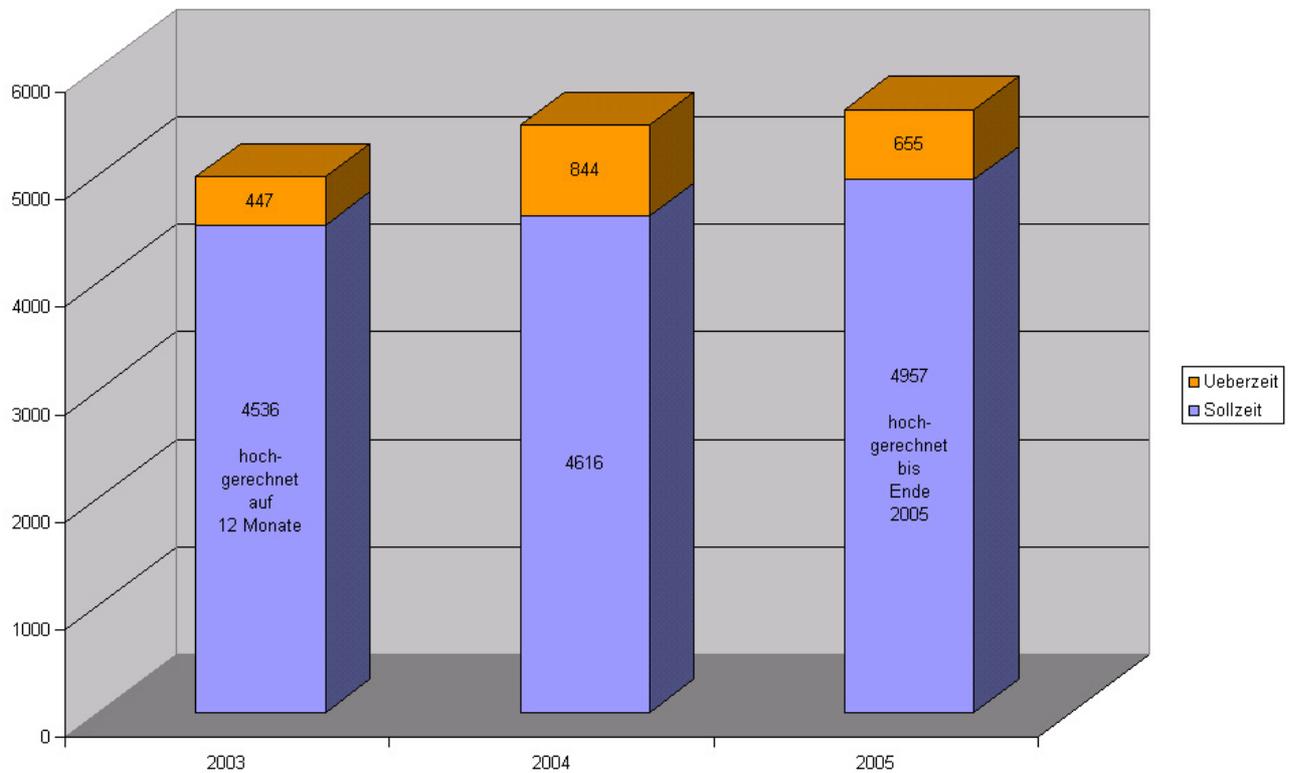
Handbuch

Im Frühjahr 2004 fasste die SL den Entschluss das einstige „Vademecum“ durch ein Schulhandbuch abzulösen. Der Bereich „Wissensmanagement und Know-How-Transfer“ ist für die Schule enorm wichtig. Aus diesem Grund wurde das Handbuch auch langfristig geplant und ab Frühjahr 2005 konkret realisiert. Die Beiträge der Schulleitung und Fachstellen kamen im Juli 05 in einem mehr als 200 Seiten umfassenden Ringbuch zusammen. Die erste Auflage umfasste 250 Exemplare. Weiter entstand dazu eine CD. Das auf positives Echo stossende Handbuch wird nun auch an Interessenten ausserhalb der Schule abgegeben – die CD kann käuflich erworben werden.



Arbeitszeit

Aus den untenstehenden Grafiken geht hervor, dass die geleistete Ueberzeit der Schulleitung weiterhin gestiegen ist. Die neue Aufgabenteilung GAT3 bewirkt, dass der Kanton die Vorgaben über die SL-Pensen bestimmt. So gelten ab 1.1.2006 375 Stellenprozent für die Spreitenbacher Schulleitung. Dieser Umstand macht deutlich, dass die bisherigen 260% für die Aufgaben der neuen Schulleitung eindeutig zu knapp bemessen waren.



Retraite der Schulleitung



Das Teammodell in Spreitenbach bedingt eine gute Zusammenarbeit der vier Schulleitungsmitglieder.

Die vier Schulleiterinnen und Schulleiter führten ihren Teambildungsprozess weiter und zogen sich am Auffahrtswochenende auf eigene Kosten nach Südfrankreich zurück.

Neben den kulinarischen und farblichen Genüssen und der guten Stimmung im Team waren die Arbeitssequenzen mit folgenden Themen von Bedeutung:

- Auswertung der Einführungsphase (Pflichtenhefte)
- Grobplanung 05/06
- Schulhandbuch
- Berichte aus den verschiedenen Stufen

Bilanz der Einführungsphase

Wir schätzen die *Teamarbeit* der Schulleitung Spreitenbach sehr hoch ein. Die Schule als Ganzes wird von vier gleichberechtigten Mitgliedern geführt. Die Aufgabenteilung 2 Schulleiter Oberstufe und 2 Schulleiterinnen Kiga / Primarschule erweist sich als sinnvoll.

Inhaltliche Zuständigkeiten und Abläufe müssen im ganzen Schulleitungsteam noch besser abgesprochen und festgehalten werden. Die gegenseitige Unterstützung, im Sinne von Intersivision, ist nicht zu unterschätzen. Die verschiedenen Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Schulleitungsmitglieder kommen sehr gut zum Tragen und können optimal eingesetzt werden.

Die Dynamik von vier gleichberechtigten Personen in der Schulleitung löst im Bereich Schulentwicklung sehr viel aus. Für grossflächiges, konzeptionelles Arbeiten sind die Stellenprozente noch zu gering. Was aber an Konzepten bereits entworfen wurde, ist gut durchdacht.

Ebenfalls aus Zeitgründen sind leider noch nicht alle Lehrpersonen in den Genuss eines Mitarbeitergespräches gekommen. Die vielfältige Aufbauarbeit in den einzelnen Schulhäusern, der Kulturwandel vom Rektorat zur geleiteten Schule, war zu Beginn enorm und ist immer noch sehr gross.

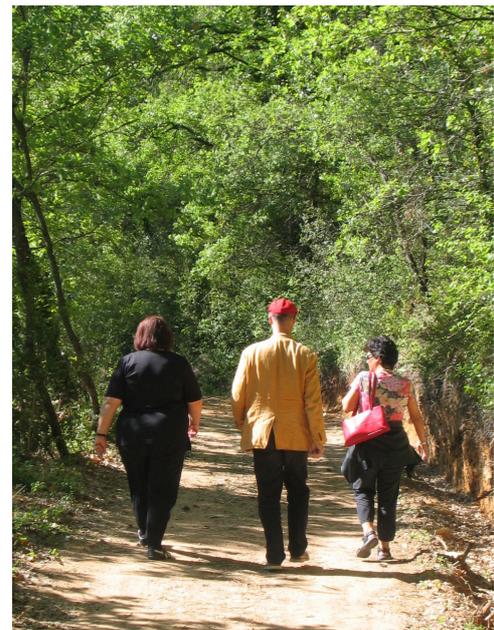
Entscheide der Schulleitung sind breit abgestützt, Willkür wird der Riegel geschoben und die Schule hat in der Öffentlichkeit ein einheitlicheres Erscheinungsbild. Die Informationswege SL-LP und SL-Eltern sind dank der flachen Hierarchie direkt und effizient.





Unterrichtsverpflichtung: Es ist oft sehr schwierig, den Unterricht neben der SL-Tätigkeit noch befriedigend vorbereiten zu können. Der Unterricht wird häufig gestört durch telefonische Anfragen, Eltern, die vor der Türe stehen, Schwierigkeiten mit Schülern und anderes mehr. Es ist praktisch unmöglich, während der Unterrichtszeit in akuten, problematischen Fällen zu agieren.

Ein Vorteil des Unterrichtens ist unbestritten der Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern. Die Schulleitung hat so die Gelegenheit, die Kinder und Jugendlichen in ihrer alltäglichen Schulsituation wahrzunehmen.



Auf südlichen Wegen

September 2005 - Schulleitung Spreitenbach
Judith Zürcher, Thomas Wegmüller, Bettina Stade, Hannes Schwarz